

Die Wiederaufnahme der konsularischen Beziehungen zu Rußland.

In dem Friedensvertrage in Brest-Litowsk ist auch die schnelle Wiederaufnahme der konsularischen Beziehungen vorgesehen worden. Im Jahre 1914, also knapp vor Kriegsausbruch, bestanden in Rußland an österreichisch-ungarischen Generalkonsulaten und untergeordneten Ämtern im ganzen 24 Stellen, und zwar ein Generalkonsulat in Moskau mit zwei untergeordneten Ämtern in Samara und Astrachan, ein Generalkonsulat in Odessa mit fünf untergeordneten Ämtern in Ismail, Berdjansk, Martupol, Nikolajew und Nowosjelica, ein Generalkonsulat in Petersburg mit fünf untergeordneten Ämtern in Helsingfors, Libau, Reval, Riga und Kronstadt, ein Generalkonsulat in Warschau, ein Konsulat in Kiew mit einem untergeordneten Amte in Chartow, ein Konsulat in Kofrow mit untergeordneten Ämtern in Tagantog und Noworossisk, ein Konsulat in Tiflis mit untergeordneten Ämtern in Batum und Batu. Von all diesen Ämtern waren einschließlich der unteren Stellen neun mit effektiven Konsulatsbeamten, die anderen entweder ehrenamtlich oder mit Konsularagenien, zum Teile Gerenten oder Kaufleuten, besetzt. Ein Teil dieser Konsulate kommt allerdings nicht mehr in Betracht, weil ihre Tätigkeitsphäre in jenen Ländern liegt, die nicht mehr zu Rußland gehören.

Die Schifffahrt im Schwarzen Meere.

Durch den Friedensvertrag mit Rußland wird die Möglichkeit geboten, die Schifffahrt auf dem Schwarzen Meere aufzunehmen. Bei Ausbruch des Krieges ist eine Reihe österreichisch-ungarischer und deutscher Schiffe in den russischen Häfen festgehalten worden, andere wurden im Hafen von Konstantinopel stillgelegt, um sie den Fährlichkeiten des Seekrieges zu entziehen. In sachmännischen Kreisen schätzt man, daß etwa 200.000 Tonnen Schiffsraum der Abwicklung des Verkehrs auf dem Schwarzen Meere nunmehr wiedergegeben werden können. Von österreichischen und ungarischen Dampfern befinden sich in den russischen Häfen, respektive in Konstantinopel elf Dampfer der Schwarzmeer-Schifffahrt mit einem Schiffsraum von 63.000 Tonnen. Darunter sind Schiffe der Reedereien Triphovich, Gerolimich, Martinovich, der Dampfschiffahrtsgesellschaft Luffin, der Unternehmung Premuda, der Navigazione Libera Trieste, der Adria und ein Dampfer von Julius Wessely in Prag.

Von deutschen Dampfern von insgesamt 40.000 Tonnen waren Schiffe mit 18.000 Tonnen in russischen Häfen festgehalten, während der Rest sich in den türkischen Häfen befand. Außerdem werden jetzt eine größere Anzahl russischer, bulgarischer, holländischer, griechischer und je nach dem Fortgange der Friedensverhandlungen mit Rumänien auch rumänische Dampfer auf dem Schwarzen Meere fahren können.

Der Vormarsch der Verbündeten in der Ukraine.

Von Fabius.

Wien, 4. März.

In Podolien haben österreichisch-ungarische Vortruppen Zmerinka nach kurzem Kampfe besetzt. Von Podwolochnyska 160 Kilometer, von Proskurow 100 Kilometer entfernt, ist Zmerinka der wichtige Punkt, wo sich die Bahnlinsen Podwolochnyska-Proskurow-Odessa und Kiew-Mohilew kreuzen. Aus dieser in zwei bis drei Tagen zurückgelegten Strecke kann die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß unsere Heeresleitung den Vormarsch unserer Truppen mit Siebenmeilenstiefeln besüßelt, woraus weiter zu schließen ist, daß in kluger Voraussicht die militärischen Vorbereitungen rechtzeitig getroffen worden waren. Diese Voraussicht, die uns Lebensmittel verschaffen wird, stellt sich auch als politische und volkswirtschaftliche Zweckmäßigkeit heraus und sticht damit vorteilhaft gegen jene hypervorsichtige Politik ab, die sich zwischen zwei Stühle setzt, um regelmäßig zu Boden zu purzeln. So wird dem getrachtet, einigermaßen nachzuholen, was die Politik der veräumten Gelegenheiten verschuldet hat, und unsere Lage zu verbessern, die von den dazu berufenen, aber leider nicht auserkorenen Politikern außer acht gelassen wurde. Die Deutschen haben den Russen 800 Lokomotiven und 8000 Waggons abgenommen, in Anbetracht der Knappheit an Transportmitteln gegenwärtig die kostbarste Beute. Wieviel Getreide läßt sich damit verfrachten! Wir aber sind in der Nachhand. Unseren Truppen ergaben sich bei der Einnahme von Gorodok ein sibirisches Korps- und ein Infanteriedivisionskommando. Das ist ja auch ganz hübsch, aber Lokomotiven und Waggons würden wir doch vorziehen. Gorodok liegt an der Bahnstrecke Huschatin-Proskurow, zirka 30 Kilometer vom erstgenannten Orte entfernt.

Im deutschen Heeresberichte ist die Bilanz für die Zeit der Operationen vom 19. Februar bis zum gestrigen Tage, dem Tage des Friedensabchlusses, enthalten. Estland und Livland sind besetzt worden, deutsche Truppen stehen vor Narwa. Die Stadt, am gleichnamigen Fluß nächst der Küste gelegen, ruft die geschichtliche Erinnerung an den Sieg des Schwedenkönigs Karl XII. über Peter den Großen im Jahre 1700 wach. Pleskau, Polozk und Borissow wurden genommen. Von Interesse ist, daß in Borissow die Vereinigung der polnischen Divisionen erzielt wurde. Die Stadt liegt an der Bahn Minsk-Smolensk, etwa 120 Kilometer nordwestlich von Mohilew. Wie erinnerlich, kam es bei Mohilew, dem russischen Hauptquartier, zu Kämpfen zwischen den polnischen und russischen Truppen, bei welchem Anlaß die fälschliche Meldung von der Gefangennahme des russischen Generalissimus Krylenko in die Welt hinausflatterte. Der deutsche Vormarsch hat nun den Polen geholfen und sie aus der unbehaglichen Situation befreit, in der sie sich dadurch befanden, daß sie von russischen Truppen vielfach bedroht waren. Die Hindernisse für ihre Vereinigung, die sonst fraglich gewesen wäre, sind von den Deutschen beseitigt worden.

In der Ukraine wurden die Eisenbahnlinie Ljuznez-Rjetchiza-Somel (Linie nördlich der Pripjatschumpe), ferner die auf Kiew führenden sowie die Querstrecke Kiew-Zmerinka für den Verkehr freigemacht. Am 1. d. wurde

Die wirtschaftlichen Vereinbarungen mit Rußland.

Wien, 4. März.

Ueber die mit Rußland getroffenen wirtschaftlichen Vereinbarungen liegen nähere Mitteilungen noch nicht vor, es ist jedoch anzunehmen, daß der Handelsvertrag mit der Ukraine in den wichtigsten Bestimmungen auch das Schema für das jetzt mit Rußland getroffene wirtschaftliche Übereinkommen gebildet hat. Ein Unterschied ergibt sich von selbst durch die Ungleichheit der wirtschaftlichen Verhältnisse der Ukraine und Rußlands. Die Vierbundmächte hatten keine Veranlassung, in den Vertrag mit Rußland eine Bestimmung anzunehmen, wie ihn das Übereinkommen mit der Ukraine enthält, wonach man sich gegenseitig bis zum 31. Juli zum Austausch der Warenüberschüsse verpflichtet; Rußland hat selbst einen Mangel an Lebensmitteln und kann daher solche nicht abgeben. Denkbar wäre es gewesen, eine Vereinbarung dieser Art hinsichtlich gewisser Rohstoffe, wie zum Beispiel Glas, zu treffen; ob das der Fall gewesen ist, werden erst die näheren Mitteilungen über den Vertrag zeigen. Heute befinden sich übrigens manche Gebiete Rußlands, die über diese Rohstoffe verfügen, nach dem militärischen Vormarsche der Deutschen bereits im Machtbereiche derselben.

Die jetzige Sachlage bedingt, daß handelspolitisch ein Provisorium mit Rußland vereinbart worden ist. Der Vertrag wird natürlich die Meistbegünstigung, die gegenseitige Verkehrsfreiheit, die Wiederaufnahme der konsularischen Beziehungen und die freie Schifffahrt gewährleisten. Wenn nach dem Muster des Vertrages mit der Ukraine vorgegangen worden ist, so würde der früher geltende Handelsvertrag mit Rußland vom Jahre 1904 wieder in Kraft gesetzt worden sein und solange Geltung haben, bis entweder ein neuer definitiver Vertrag vereinbart oder der alte nach der Kündigung außer Kraft getreten ist. Die Zölle spielen derzeit keine Rolle, da die von uns benötigten Rohstoffe schon im Frieden aus Rußland zollfrei hereingekommen sind. Das Getreide, wenn es Rußland liefern könnte, würde gleichfalls nach der Aufhebung der Getreidezölle jetzt zollfrei eingeführt werden.

Ebenso wie in dem Übereinkommen mit der Ukraine dürfte auch im russischen Vertrage eine Klausel über den Verzicht auf jene Begünstigungen enthalten sein, welche Deutschland und Oesterreich-Ungarn zollgeeinigten oder im Zollbündnis mit ihnen stehenden Ländern gewähren.

Kiew im Vereine mit den Ukrainern genommen. Die Beute beträgt 2400 Geschütze, 5000 Maschinengewehre, viele tausend Fahrzeuge, darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über zwei Millionen Schuß Artilleriemunition, 128.000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwagen. An Gefangenen wurden gemacht 6800 Offiziere und 57.000 Mann. Hierzu kommt noch die Beute von Reval.

Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde gestern vom Vierbund gekündigt. Daraufhin erklärte sich die rumänische Regierung zu neuen Waffenstillstandsverhandlungen mit anschließenden Friedensverhandlungen auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen bereit. Der Vormarsch österreichisch-ungarischer Truppen auf besarabischem Gebiet, der, wenn die Rumänen hartnäckig bleiben sollten, eine noch empfindlichere Richtung einschlagen könnte, verfehlt nicht, den militärischen Nachdruck auszuüben.